

# Mit viel Spaß aufgetrumpft

## 1. Bremer Schulskatmeisterschaft: Sieger aus der Neustadt / Ziel ist Nachwuchswerbung

VON ANKE VELTEN

**Bremen.** Ordentlich gereizt und gestochen wurde kürzlich im Vereinshaus an der Hemmstraße. Das kommt dort zwar regelmäßig vor, doch in dieser Form war es eine Premiere, denn der Nachwuchs aus Bremen und umzu war zur 1. Bremer Schulskatmeisterschaft aufgerufen.

Ein geladen hatte dazu eine Reihe von Männern, die nicht nur selbst gut und gerne Skat spielen, sondern sich auch in den Kopf gesetzt haben, Nachwuchs für das Kartenspiel heranzuziehen. Zum Beispiel Heinz-Dieter Schwarzwälder, Vorsitzender des Skatclubs „Pusdorfer Jungs“. Um die Zukunft des Skats sehe es nämlich gar nicht gut aus, erklärte der 67-Jährige, der selbst seit 40 Jahren begeisterter Skatspieler ist. Nur noch wenige Kinder lernten heutzutage das Skatspiel von Klein auf in der Familie, bedauert auch Andreas Steinke, Vorsitzender der „Bremer Skatmusikanten“. Gegen Spielkonsolen, Fernseher und Computer habe es das Kartenspiel schwer, sich zu behaupten.

Seit Schuljahresbeginn bieten Heinz-Dieter Schwarzwälder und seine Kollegen Andreas Steinke, Wolfgang Sommer, Kai Matzek und Ralf Sußner an vier Schulen in Bremen und der Region Skat-Arbeitsgemeinschaften (AGs) an, darunter auch der Oberschule Findorff. In diesem Jahr sollen mit den Schulen Roter Sand und Hemelinger Straße noch zwei weitere folgen. Dabei geht es den Skatfreunden nicht nur um die Erhaltung einer guten Tradition, denn Skat



Joshua, Tim und Niklas (von links) sind konzentriert bei der Sache. Die erwachsenen Skatspieler wie zum Beispiel Wolfgang Sommer durften assistieren, Tipps geben und Fragen beantworten.

FOTO: ANKE VELTEN

wird in Deutschland immerhin seit 1820 gespielt, als es in Altenburg in Thüringen aus dem Kartenspiel „Schafkopf“ entwickelt wurde. Das Skatspiel erfülle auch wichtige Lernziele, erklärt Kai Matzek: „Es schult mathematische Fähigkeiten wie Kopfrechnen und logisches Denken und trainiert die Konzentration.“ Außerdem fördere das Skatspiel soziale Kompetenzen, „man kann es schließlich schlecht alleine spielen“, findet Andreas Steinke. „Und ein guter Verlierer zu sein, das kann man dabei lernen.“

Nur am Anfang sei das Skatspielen „büßchen schwer gewesen“, erklärt Ömer (13 Jahre), „aber dann macht es total viel Spaß.“ Schulkollegin Yaroslava (zwölf) ist „richtig froh, dass ich das gelernt habe“.

Was ein „Schneider“ ist, wusste Niklas perfekt und aus dem Stand: „Skat kann man ganz schnell lernen“, so der Neunjährige selbstbewusst. Die vier Jungs und die beiden Mädchen, die an der Schulskatmeisterschaft teilnahmen, kamen aus zwei Schulen der Bremer Neustadt, der Schule Leibnizplatz und der Wilhelm-Kaisen-Schule.

Die weiteste Anreise hatten übrigens die Jungs aus Wallhöfen-Vollersode im Landkreis Osterholz. Dass sämtliche Findorffer Lokalmatadoren der Meisterschaft ferngeblieben waren, bedauerten die Organisatoren sehr. Doch entmutigen lassen sie sich von dem bescheidenen Anfang partout nicht: Regelmäßige Fortsetzungen der Bremer Schulskatmeisterschaft sind schon geplant.